

Adelheid Rumetshofer

*Source*

30. November 2024 – 18. Januar 2025

Als Initial einer neuen malerischen Auseinandersetzung galt der Linzer Künstlerin bereits vor vielen Jahren ein unaufgeregter Blick vom Ufer in das klare Wasser eines stillen Sees. Dort, wo die reflektierende Oberfläche zugleich transparent den Blick durch diese hindurch und auf den Grund gab, verschwammen Nah- und Fernsicht. Den visuell erfassten Raum vor ihr verstand Adelheid Rumetshofer nun als Ansammlung und Überlagerung verschiedener transparenter, intransparenter, lichtreflexiver und lichtarmer Ebenen. Diese griffen ineinander, bedingten und bedeckten sich zugleich, sodass ein Erfassen des Raums als Vorgang von Schichtungen verstanden werden konnte. Dem ähnlich, Schicht auf Schicht, trägt die Künstlerin in der Ausstellung *Source* ihre Ölfarben bedacht auf eine dunkel grundierte Leinwand auf. Es folgen dezenteste farbliche Abstufungen und sich stetig fortsetzende Überlagerungen, die in ihrer Gesamtheit konzentrierte Gemälde erarbeiten. Trotz aller minimalistischen Stilisierung und visuellen Ruhe stehen diese niemals still.

Die rostigen, taupe-farbenen und erdigen Braun- sowie Rosétöne der Arbeiten werden von weiteren Gemälden diverser Variationen in Blau begleitet. Verschiedenste Mischverhältnisse und Untermalungen transportieren jeweils individuelle Farbspektren, die sich wie Schleier übereinanderlegen und aus dem Inneren heraus wirken. Das reduzierte und zarte Spiel der Farbschichtungen ist durch Rumetshofers Interesse an den formalen Kriterien und Bedingungen des malerischen Prozesses bedingt.

Die Künstlerin geht der Malerei als Malerei auf den Grund und begreift dabei ganz explizit den Prozess von Farbe über Farbe auf Leinwand als zentrales Mittel einer malerischen Raumillusion. Die aus der imaginierten Tiefe des Bildträgers hervortretenden Zentren von Licht oder Dunkel initiieren so die Entgrenzung hin zur Umgebung.

In den Farbfeldvariationen der Künstlerin verlieren und versenken sich die Blicke der Betrachtenden ebenso wie mögliche Prozesse der Abstraktion. Die Arbeiten bezeichnen keine konkreten oder aus der Anschauung abstrahierten Dinge, sondern Vorgänge der Raum- und Formwerdung. Farbe dient Rumetshofer als formaler sowie inhaltlicher Bedeutungsträger, ohne aber je explizit Bedeutung zu konstituieren. Ihre Arbeiten bezeichnen stattdessen ganz generell den illusorischen Grundsatz der Malerei: Das Bild ist eines, das als Fläche in Erscheinung tritt, durch die Gestaltung als Fläche konzipiert wird und dennoch vermag Räumliches zu imaginieren. Diese Fläche, die von der Künstlerin auch malerisch als Fläche behandelt und präsentiert wird, emanzipiert sich und wird abhängig vom Farbauftrag durch malerische Ballungen zu einem träumerischen Hauch von Raum. Durch diese Technik gestaltet Rumetshofer subtile Äußerungen von Räumlichkeit, die in zahlreichen Nuancen, Wandlungen und Wendungen eine reine gegenstandslose Anschauung bezwecken und ihre Bedeutungen einzig assoziativ entstehen lassen.

Ohne den Versuch einer konkreten Bezugnahme auf die erfassbare Wirklichkeit oder den Wunsch nach persönlicher, emotionaler Äußerung, erfasst Adelheid Rumetshofer die Bildhaftigkeit ihrer Gemälde durch den sensiblen Umgang mit Farbe. Ohne eine mimetische Referenz und ohne den Verweis auf externe Bedeutungen gilt ihr einzig das, was in der intuitiven Betrachtung der Besuchenden liegt. So entfalten die Arbeiten ihren Ausdruck vor allem in dem poetischen Anspruch, durch Diffusionen und Überlagerungen – fast hypnotisch – Nähe, Entrückung und Intimität herzustellen. - Niklas Koschel

Adelheid Rumetshofer

Source

30 November 2024 – 18 January 2025

Many years ago, the Linz-based artist considered an unagitated view from the banks into the clear water of a calm lake to be the starting point for a new painterly exploration. Where the reflective surface also gave a transparent view through it and to the ground, near and far vision blurred. Adelheid Rumetshofer now understood the visually captured space in front of her as an accumulation and interference of various transparent, non-transparent, light-reflective and low-light levels. These interlocked, determined and covered each other at the same time, so that a grasp of the space could be understood as a process of layering. In a similar way, layer upon layer, the artist carefully applies her oil paints to a dark primed canvas. This is followed by the most subtle color gradations and continuous overlapping, which in their entirety create concentrated paintings. Despite their minimalist stylization and visual quietness, they never stand still.

The rusty, taupe, earthy brown and pink tones of the works are accompanied by further paintings of various variations in blue. Different mixing ratios and underpaintings convey individual color spectra, which are layered like veils and appear from within. The reduced and delicate play of color coatings is a result of Rumetshofer's interest in the formal criteria and conditions of the painterly process. In the exhibition, the artist gets to the bottom of painting as painting and explicitly understands the complex process of paint over paint on canvas as the determining means of a painterly illusion of depth. The centers of light or darkness emerging from the imagined realm of the surface thus initiate the delimitation towards the surroundings.

The viewer's gaze is lost and immersed in the artist's color field variations, as are possible cycles of abstraction. The works don't denote specific or abstracted objects, but process a general spatial and formal formation. Color serves Rumetshofer as a formal and contextual carrier of significance without ever explicitly constituting meaning. Instead, her works generally denote the illusory principle of painting: the image is one that appears as a surface, is conceived as a surface through its design and yet is capable of imagining the three-dimensional. This surface emancipates itself and, depending on the application of paint, becomes a dreamlike hint of space through painted clusters. Through this technique, Rumetshofer creates subtle expressions of spatiality, which, in numerous nuances, transformations and twists, aim for a purely non-objective view and allow their connotations to emerge solely by association.

Without attempting a specific reference to perceivable reality or the desire for personal, emotional expression, Adelheid Rumetshofer captures the pictorial quality of her paintings through her sensitive use of color. Without a mimetic reference and without reference to external meanings, she is only interested in what lies in the intuitive observation of the viewer. The works thus unfold their expression above all in the poetic aspiration to create closeness, detachment and intimacy – almost hypnotically – through diffusions and superimpositions. - Niklas Koschel